Redaktion, Druck und Verlag von
R. Graßmann,
Kirchplatz Nr. 3.

Inserate: Die Petitzeile 1 Sgr.
Annahme: Kirchplatz 3 und Schulzenstraße 17
bei O. T Poppe.

Stettiner Zeitung.

Preis der Zeitung auf der Post vierteljährlich
15 Sgr., in Stettin monatlich 4 Sgr.
Unsere Abonnenten erhalten die Frauen-Zeitung „das Haus“ auf der Post vierteljährlich für 10 Sgr., in Stettin
monatlich für 3 Sgr.

Nr. 266. Sonntag, 13. November 1870.

Vom Kriegsschauplatz.

(Wiederholt, weil dieselben nicht in sämmtlichen Exemplaren mitgetheilt.)

Der Königin Augusta in Homburg.

Versailles, 11. November. Vorgestern hat sich General v. d. Tann fechtend vor Uebermacht von Orleans nach Toury zurückgezogen, wo er sich gestern mit General Wittich und Prinz Albrecht (Vater), von Chartres kommend, vereinigt hat. Dee Großherzog von Mecklenburg stößt heute zu ihnen.

Wilhelm.

Der „St.-Anz.“ ist in den Stand gesetzt, das nachfolgende Cirkularschreiben des Bundeskanzlers Grafen v. Bismarck an die Gesandten des norddeutschen Bundes über seine Besprechung mit Herrn Thiers in Versailles zu veröffentlichen:

Versailles, den 8. November 1870.

Ew. ꝛc. ist es bekannt, daß Herr Thiers den Wunsch ausgedrückt hatte, sich zu Verhandlungen ins Hauptquartier begeben zu dürfen, nachdem er sich mit den verschiedenen Mitgliedern des Gouvernements der nationalen Vertheidigung in Tours und in Paris in Verbindung gesetzt haben würde. Auf Befehl Sr. Majestät des Königs habe ich mich zu einer solchen Besprechung bereit erklärt und ist Herrn Thiers gestattet worden, sich zuvor am 30. v. M. nach Paris hinein zu begeben, von wo er am 31. ej. ins Hauptquartier zurückgekehrt ist.

Die Thatsache, daß ein Staatsmann von der Bedeutung und der Geschäftserfahrung des Herrn Thiers die Vollmachten der Pariser Regierung angenommen hatte, ließ mich hoffen, daß uns Vorschläge gemacht werden würden, deren Annahme möglich und der Herstellung des Friedens förderlich sein würde. Ich empfing Herrn Thiers mit dem achtungsvollen Entgegenkommen, auf welches seine ausgezeichnete Persönlichkeit, auch abgesehen von unseren früheren Beziehungen, ihm den vollsten Anspruch gab.

Herr Thiers erklärte, daß Frankreich auf Wunsch der neutralen Mächte bereit sein werde, sich auf einen Waffenstillstand einzulassen.

Se. Majestät der König hatten gegenüber dieser Erklärung zu erwägen, daß jeder Waffenstillstand an und für sich für Deutschland alle die Nachtheile bedingt, mit denen für eine Armee, deren Verpflegung auf weit zurückgelegenen Hülfsquellen beruht, jede Verlängerung des Feldzuges verbunden ist. Außerdem übernahmen wir mit dem Waffenstillstand die Verpflichtung, der deutschen Truppenmasse, welche durch die Kapitulation von Metz verwendbar geworden war, in den Stellungen, welche sie am Tage der Unterzeichnung innegehabt haben würde, Halt zu gebieten, und damit auf die Besetzung weiter feindlicher Länderstrecken zu verzichten, welche gegenwärtig ohne Schwertstreich oder mit Ueberwindung unbedeutenden Widerstandes von uns eingenommen werden können. Die deutschen Heere haben einen wesentlichen Zuwachs in den nächsten Wochen nicht zu erwarten. Dagegen würde der Waffenstillstand Frankreich die Möglichkeit gewährt haben, die eigenen Hülfsquellen zu entwickeln, die in der Bildung begriffenen Formationen zu vollenden und, wenn die Feindseligkeiten nach dem Ablauf des Waffenstillstandes wieder beginnen sollten, uns widerstandsfähige Truppenkörper entgegenzustellen, welche jetzt nicht vorhanden sind.

Ungeachtet dieser Erwägungen ließ Se. Majestät der König den Wunsch, einen ersten entgegenkommenden Schritt zum Frieden zu thun, vorwiegen; und ich wurde ermächtigt, Herrn Thiers sofort mit der Gewährung eines Waffenstillstandes auf 25, oder auch, wie er später gewünscht, 28 Tage auf dem Grund des einfachen militärischen status quo am Tage der Unterzeichnung entgegenzukommen. Ich schlug ihm vor, durch eine zu bestimmende Demarkationslinie die Stellung der beiderseitigen Truppen, so wie sie am Tage der Unterzeichnung sein würde, abzugrenzen, die Feindseligkeiten auf 4 Wochen zu sistiren, und in dieser Zeit die Wahlen und die Konstituirung der nationalen Vertretung vorzunehmen. Auf französischer Seite würde diese Waffenruhe nur den Verzicht auf kleine und jederzeit unglückliche Ausfälle und auf eine nutzlose und unbegreifliche Verschwendung artilleristischer Munition aus den Festungsgeschützen für die Dauer des Waffenstillstandes zur militärischen Folge gehabt haben.

In Bezug auf die Wahlen im Elsaß konnte ich erklären, daß wir auf keiner Stipulation bestehen würden, welche die Zugehörigkeit der deutschen Departements zu Frankreich vor dem Friedensschlusse in Frage stellen könnte, und daß wir keinen Bewohner der letzteren dafür zur Rede stellen würden, daß er als Abgeordneter seiner Landsleute in einer französischen Nationalversammlung erschienen sei.

Ich war erstaunt, als der französische Unterhändler diese Vorschläge, bei welchen alle Vortheile auf französischer Seite waren, ablehnte und erklärte, einen Waffenstillstand nur dann annehmen zu können, wenn derselbe die Zulassung einer umfassenden Verproviantirung von Paris einschlösse. Ich erwiederte, daß diese Zulassung eine so weit über den status quo und über jede billige Erwartung hinausgehende militärische Konzession enthalten würde, daß ich ihn fragte, ob er ein Aequivalent dafür zu bieten im Stande sein werde und welches? Herr Thiers erklärte, zu keinem militärischen Gegenanerbieten ermächtigt zu sein, und die Forderung der Verproviantirung von Paris stellen zu müssen, ohne uns dafür etwas Anderes bieten zu können, als die Bereitwilligkeit der Pariser Regierung, der französischen Nation die Wahl einer Vertretung zu gestatten, aus welcher wahrscheinlich eine Behörde hervorgehen würde, mit welcher uns über den Frieden zu unterhandeln möglich sein werde.

In dieser Lage hatte ich das Ergebniß unserer Verhandlungen dem Könige und seinen militärischen Rathgebern vorzulegen.

Se. Majestät war mit Recht befremdet über so ausschweifende militärische Zumuthungen, und enttäuscht in den Erwartungen, welche Allerhöchstderselbe an die Unterhandlungen mit Herrn Thiers geknüpft hatte. Die unglaubliche Forderung, daß wir die Frucht aller seit zwei Monaten gemachten Anstrengungen und errungenen Vortheile aufgeben und die Verhältnisse auf den Punkt zurückgeführt werden sollten, auf welchem sie beim Beginn der Einschließung von Paris gewesen waren, konnte nur von Neuem den Beweis liefern, daß man in Paris nach Vorwänden, der Nation die Wahlen zu versagen, suchte, aber nicht nach einer Gelegenheit, dieselben ohne Störung zu vollziehen.

Auf meinen Wunsch, vor Fortsetzung der Feindseligkeiten noch einen Versuch der Verständigung auf anderen Grundlagen zu machen, hat Herr Thiers am 5. d. M. in der Vorpostenlinie noch eine Besprechung mit den Mitgliedern der Pariser Regierung gehabt, um denselben entweder einen kürzeren Waffenstillstand auf Basis des status quo, oder eine einfache Ausschreibung der Wahlen vorzuschlagen, ohne konventionsmäßigen Waffenstillstand, in welchem Falle ich die freie Zulassung und die Gewährung aller mit der militärischen Sicherheit irgendwie vereinbarten Erleichterungen zusagen konnte.

Ueber den Inhalt dieser seiner Besprechung mit Herrn Favre und Trochu hat Herr Thiers sich nicht näher gegen mich ausgesprochen; er konnte mir als Ergebniß derselben nur die erhaltene Weisung mittheilen, die Verhandlungen abzubrechen und Versailles zu verlassen, da ein Waffenstillstand mit Verproviantirung von Paris nicht zu erreichen sei.

Seine Abreise nach Tours hat am 7. Morgens stattgefunden.

Der Verlauf der Verhandlungen hat mir nur die Ueberzeugung hinterlassen, daß es den jetzigen Machthabern in Frankreich von Anfang an nicht Ernst damit gewesen ist, die Stimme der französischen Nation durch freie Wahl einer dieselbe vertretenden Versammlung zum Ausdruck gelangen zu lassen; und daß es eben so wenig in ihrer Absicht gelegen, einen Waffenstillstand zu Stande zu bringen, sondern daß sie eine Bedingung, von deren Unannehmbarkeit sie überzeugt sein mußten, nur darum gestellt haben, um den neutralen Mächten, auf deren Unterstützung sie hoffen, nicht eine abweisende Antwort zu geben.

Ew. ꝛc. ersuche ich ergebenst, sich in Uebereinstimmung mit dem Inhalt dieser Depesche auszusprechen, zu deren Vorlesung Sie ermächtigt sind.

Bismarck.

— Nach den gestrigen Nachrichten haben wir zwischen Orleans und Chateaudun unmittelbar eine große Aktion zu erwarten. Die Loire-Armee der Franzosen ist nach vielen übereinstimmenden Nachrichten in den letzten Wochen zu einer ansehnlichen Macht angewachsen und wird auf 60—80,000 Mann geschätzt. Einer solchen Armee, mag ihre Organisation auch vieles zu wünschen übrig lassen, vermag das von der Tann'sche Korps allein nicht Stand zu halten. Dieses hat sich daher, nachdem die Franzosen von Beaugency, das ist vom Südwesten (in der Richtung von Tours aus), sich in Bewegung gesetzt haben, in nordwestlicher Richtung auf St. Peravy, das ist gegen Chateaudun, zurückgezogen. Von der Tann wird wahrscheinlich einem größeren Engagement ausweichen, bis ihm von Paris aus Verstärkungen gesandt sind. Die Pariser Belagerungs-Armee wird indeß nicht allzuviele Truppen abzugeben im Stande sein, denn aller Wahrscheinlichkeit nach operirt die Loire-Armee im Einverständniß mit Trochu, welcher einen großen Ausfall schon seit mehreren Tagen vorbereitet hat und diesen jetzt unternehmen dürfte, um das Abrücken der Belagerungstruppen zu hindern.

Die Armee des Prinzen Friedrich Karl wird schwerlich rechtzeitig an Ort und Stelle sein können, um entscheidend einzugreifen, denn ihre Vortruppen standen am 7. d. M. zwischen Chaumont und Troyes, befanden sich also in gerader Linie noch mehr als 20 Meilen von Orleans entfernt. Wenn von der Tann bis zum Eintreffen der II. Armee einer Schlacht auszuweichen vermöchte, dann würden die Franzosen sich zwischen zwei Feuern befinden und total verloren sein. Allein man kann es als ziemlich sicher betrachten, daß die Loire-Armee durch ihr jetziges Vorrücken gerade den Zeitpunkt wahrzunehmen beabsichtigt, in welchen die Truppen von Metz noch nicht einzugreifen vermögen.

— Wachenhusen schreibt in der „K. Z.“ vom 4. November:

Mögen die Franzosen sich nun verrathen oder verkauft glauben, die Hauptsache ist, daß sie jetzt einsehen, jeder Widerstand sei fortab unmöglich und der Preis, den Deutschland jetzt fordert, noch lange nicht so hoch, wie ihn die Zerstörung auch der übrigen Provinzen noch machen wird. Wie viel Bazaine vom Grafen Bismarck erhalten habe, das erzählt uns in Frankreich jedes Kind, Wenige aber haben sich wohl um das unwürdige Benehmen gekümmert, das ein großer Theil der französischen Offiziere bei ihrem Abgange von Metz an den Tag legte.

Am Bahnhofe der Festung gab's allerdings viel rührende Abschiedsscenen, denn so mancher der Offiziere ließ Frau und Kind zurück, die er nur mit der Hoffnung auf baldige Rückkehr zu trösten wußte. Für ihn selbst aber war's sicherlich wenig Trost, wenn er die Heiterkeit und Sorglosigkeit sah, mit welcher die Kameraden ihre Plätze in den Coupé's suchten. Sottisen und schlechte Witze auf Deutschland fielen in Menge; kein Gedanke an ihre eigene Schmach trübte ihre Laune. Manche von ihnen waren am meisten um ihre Maitressen besorgt, die mit ihnen zogen oder über deren baldiges Eintreffen in Deutschland Verabredungen getroffen wurden. Vom Vaterland, von Soldatenehre war wenig die Rede.

Schaarenweise sah man die ihres Fahneneides entbundenen elsässischen und lothringischen Soldaten mit Sack und Pack auf den Landstraßen daherziehen. Auch sie waren guter Laune; so mancher Remplacant hatte erst kurze Zeit gedient, hatte sein Geld dafür in der Tasche und kehrte jetzt in sein Dorf zurück, um dort in Ruhe und Frieden zu leben. Sie hatten sich in ganzen Trupps zusammen geschlossen, den Rücken mit Kleidungsstücken und Decken beladen, sangen ihre Lieder und verstummten nur, wenn ihnen eine preußische Kolonne begegnete.

— Der „Schles. Z.“ entnehmen wir die nachstehenden Berichte aus Ville neuve le Roi und Gonesse, welche Näheres über den Fortschritt der beiderseitigen Befestigungsarbeiten vor Paris, wie über den furchtbaren Kampf in dem Dorf Le Bourget enthalten:

Ville neuve le Roi, 2. November. Die Feinde stehen sich auf beiden Seiten bis an die Zähne gerüstet gegenüber. Jeder beobachtet den andern und hält ihn durch kleine Vorpostenneckereien wachsam. Auf unserer Seite ist mit aller Energie gearbeitet worden. Noch viel mehr wie das letzte Mal ist das Terrain befestigt. Es ziehen sich jetzt mehrere Vertheidignngslinien hintereinander her, so daß auch, wenn die erste Linie müßte aufgegeben werden, doch noch die zweite Linie dem Feinde viel zu schaffen machen würde und ihm auch dann noch im Falle des Gelingens seiner Operation eine dritte Linie entgegentreten würde. So ist mit einer großen Sorgfalt jeder Fußbreit Landes zur Befestigung benutzt worden. Tag und Nacht wird geschanzt und werden die Befestigungen erweitert, so daß sich jetzt das VI. Korps in einer festen Stellung dem Feinde gegenüber befindet. Aber der Feind ist auch nicht unthätig. Zunächst hat er die Schanze 92 bei Villejuif mit 24 schweren Geschützen armirt. Die Schanze ist jetzt vollendet und nimmt eine weithin drohende Stellung ein. Mit ihren Geschützen belästigt sie die ganze Umgegend. Man kann nicht mehr sicher auf dem Wege von Choisy le Roi nach Versailles fahren, denn die Schanze bestreicht die ganze Landstraße und wirft ihre Geschosse noch weit darüber hinaus bis nach Gripon, Rugny und bis in die Nähe von Wissous, fast 8000 Schritt weit fallen diese kolossalen Geschosse. Aber nicht genug, daß sie den Aufenthalt in den vorliegenden Dörfern durch ein fortgesetztes Bombardement unleidlich machen, jetzt legen auch die Feinde noch Laufgräben an, die sich von der Schanze aus dem Dorfe Chevilly nähern. Neue Schützengräben entstehen täglich; kurz ein vollkommener Festungskrieg mit Granaten und mit der Sappe hat sich hier entwickelt. Leider können wir nicht mit schwerem Belagerungsgeschütz antworten; denn bis jetzt ist für diese Stellung noch keins angekommen. Dann würde wenigstens die Lage auf beiden Seiten gleich sein; aber so sind wir im Nachtheil, weil unsere Feldgeschütze nicht so weit reichen, als die schweren Marinegeschütze des Feindes. Auch mit Kanonenbooten fangen sie bereits dort an zu operiren. Sie haben vor einigen Tagen einige derselben die Seine hinauf gegen Choisy le roi geschickt, die in diesen Ort ihre Granaten warfen, aber sich bald wieder zurückzogen. Es ist das wohl nur ein Versuch gewesen, der gemacht worden ist, um zu sehen, wie sich dieselben dort anwenden ließen. Auch wird sehr eifrig an der Schanze zwischen Vitry und Villejuif gearbeitet, so daß auch diese bald fertig sein wird. Dann zieht sich allerdings eine gewaltige Verschanzung vor dem VI. Korps hin; denn es liegt vor der Wirkung der Kanonen der Forts Charenton, Ivry, Bicêtre und der beiden Schanzen, dazu kommen noch die Kanonenboote, so daß also dort eine große Masse von Geschützen in Wirkung kommen können. Der Vorpostendienst wird natürlich dadurch mit jedem Tage beschwerlicher. Dazu kommt das ungünstige Wetter, welches acht Tage hindurch herrschte, so daß man sich nicht wundern kann, daß die Soldaten unter diesen großen Anstrengungen viel leiden. Man erwartet hier an dieser gefährlichsten Stelle der ganzen Cernirungslinie täglich einen großen Ausfall von Seiten des Feindes, denn alle seine umfangreichen Arbeiten haben nur dann einen Sinn, wenn sie einen solchen begünstigen sollten. Sobald die Vertheidigungslinie des Feindes vollendet sein wird und alle neuen Werke armirt sind, ist sicher auf einen im großen Maßstabe unternommenen Ausfall zu rechnen. Aber man wird den Feind alsdann auch gebührend zu empfangen wissen; denn alle unsere Arbeiten haben einzig den Zweck, einen Ausfall zurückzuweisen.

Aus dem Hauptquartier Versailles, 7. Nov., meldet der „B. B.-C.“:

Das Ihnen gestern aus dem „Moniteur officiel“ mitgetheilte Communiqué bildet noch immer die allgemeine Unterhaltung; die verschiedensten Konjekturen und Interpretationen treten auf und die mehr oder weniger erregten Gemüther machen sich den passenden Vers dazu. So wurde gestern u. A. das Gerücht stark kolportirt, daß die deutschen Bundesfürsten entschlossen wären, hier in Versailles dem Könige von Preußen die deutsche Kaiserkrone anzubieten. Wie auch die Meinungen aber auseinandergehen mögen, allgemein ist man der sicheren Ueberzeugung, daß gewichtige, sehr entscheidende Dinge vor der Thür stehen, die weder auf ein Bombardement, noch eine Aushungerung von Paris hindeuten.

— Täglich kommen Pfaffen aus Paris hier an, die sich durch unsere Vorposten durchgeschlichen haben. Man hat indessen die Ueberzeugung gewonnen, daß diese Diener der Kirche unter der Maske der Frömmigkeit sich zu Spiondiensten hergeben, und sind in Folge dessen von der Kommandantur 100 Thlr. Belohnung demjenigen auf Vorposten stehenden Soldaten zugesagt worden, der ein Pfäfflein, die jetzt hier Legion sind, unversehrt hier abliefert. Auf den Straßen sieht man täglich verschiedene Gruppen von Personen um die Pfaffen, die auch aus Metz seit einigen Tagen hier angelangt sind, sich bilden, um von den frommen Brüdern Belehrung und Trost sich zu holen.

— Das Geschütz soll jetzt in der erforderlichen Stärke heran sein, oder so gut wie heran. Es fehlt nur noch an ausreichender Pulver- und Eisen Munition. Jetzt ist diese so weit herbeigeschafft worden, daß auf das Geschütz 20 Projektile kommen; 400 und mehr sind für eine energische Beschießung unerläßlich. Auch diese würden in größerer Anzahl schon unter die Forts von Paris gebracht worden sein, wenn nicht in der letzteren Zeit Kontre-Ordre gekommen wäre. Nicht die aussichtslosen Unterhandlungen mit Herrn Thiers haben die Munitions-Transporte aufgehalten, sondern die Proviant-Kolonnen, welche von der Eisenbahn her die Wege zu den Truppen die letzte Zeit hindurch ausschließlich ausfüllten, um einem empfindlich gewordenen Mangel abzuhelfen. Daher kommt es, daß jetzt in Nanteuil, der letzten Station der Eisenbahn, die Munition für die Belagerung durch ihre nach und nach aufgehäufte Masse eine unabsehbare Fläche bedeckt. Hoffentlich werden diese Felder bald wieder etwas geräumt werden, um die Munition dahin abzugeben, wohin sie gehört. Inzwischen verlassen uns mehrere höhere Offiziere aus dem großen Generalstabe, deren Anwesenheit für wichtige Operationen Bedingung erscheint. Sie gehen aber nur auf kurze Zeit nach Berlin, so daß sie mit der Munition doch zum rechten Moment wieder hier sein können. Wir vertreiben uns bis dahin die Pein der Erwartung so gut wie es geht. Die Musik vom 80. Regiment giebt jetzt des Nachmittags von 2—3 Uhr in dem Pavillon, wo früher die Kapelle der in Versailles garnisonirenden Turkos sich hören ließ, ein herrliches Concert, und es fehlt nicht an andern Amüsements. Das Weihnachtsfest steht ja auch noch mit seinen Zerstreuungen bevor. Zur Kurzweil beschäftigt man sich auch mit Wintermärchen und malt sich den Reichstag mit Simson und Müller, mit Journalistentribüne und Büffet im Schlosse Ludwig XIV. aus.

Vor Belfort, 5. November. Es ist jetzt beschlossen worden, die Festung Belfort eng zu cerniren und nach der bald zu erwartenden Kapitulation von Breisach mit dem dort benutzten Belagerungsapparat beschießen zu lassen. Die Garnison von Belfort soll über 3000 Mann stark sein, darunter an 1000 Mann Linientruppen aus verschiedenen Depots der Infanterie und Artillerie und Versprengten aller sich selbst ranzionirt habenden Soldaten verschiedener Regimenter und 2000 Mann Mobilgardisten aus der Umgegend.

Deutschland.

** **Berlin**, 11. November. Noch immer wird in den Zeitungen die Frage vielfach besprochen, ob und wann das Bombardement von Paris beginnen werde. Einige Blätter gehen so weit, zu behaupten, daß mit Rücksicht auf die auswärtigen Mächte auf ein Bombardement gänzlich Verzicht geleistet werde. Diese Behauptung muß als durchaus unbegründet zurückgewiesen werden. Der Befehl des Königs steht, wie dies schon der „Staats-Anzeiger“ und die „Provinzial-Korrespondenz“ ausgeführt haben, zu erwarten, und das Bombardement wird eröffnet werden, sobald der richtige Zeitpunkt nach der Ueberzeugung des Königlichen Ober-Feldherrn dazu gekommeu sein wird. Der Termin steht allerdings noch nicht fest; das Vertrauen auf die Weisheit der Führer und die Tapferkeit der deutschen Truppen sollte aber nicht wanken, wenn die Art der Kriegs-Operationen auch nicht gleich jedem Laien verständlich ist. Den neuesten Berichten aus dem Feldlager um Paris zufolge sind Gesundheitszustand und Verpflegung aller Truppen ganz außerordentlich günstig.

Berlin, 11. November. Die Nachricht von dem Rückzuge des Generals von der Tann aus Orleans hat durch die weitere Meldung, daß der General bereits Verstärkungen an sich gezogen hat, viel von dem mißlichen Eindruck verloren, den sie im ersten Augenblick um so mehr ausüben mußte, als man eine Kooperation zwischen der Loire-Armee, bei der nun auch Gambetta, der neue Kriegsminister, seine militärischen Sporen zu verdienen sucht und der Armee von Paris befürchtete. War aber das Gelingen eines derartigen Planes von vorn herein von einem Zusammentreffen von Umständen abhängig, so ist dasselbe vollends unmöglich, wenn es der Armee des General von der Tann und den zu ihm gestoßenen Truppen gelingt, die Loire-Armee so lange zu beschäftigen, bis Prinz Friedrich Karl mit seiner Armee sie erreicht hat und alsdann der Kampf gegen die Loire-Armee in energischer Weise zum Austrag gebracht werden kann. Es darf nicht vergessen werden, daß die Aufstellung dieser 80,000 Mann zählenden Armee das Resultat der größten Anstrengung während der letzten sechs Wochen ist, und daß Frankreich nach deren Niederwerfung nicht im Stande sein dürfte, noch einmal diese Anstrengung zu wiederholen.

— Aus München wird unter dem 9. Novbr. berichtet: Der unvermutheten Reise des Prinzen Otto aus dem Hauptquartier zu Versailles nach München werden politische Beweggründe untergelegt. Man glaubt, daß er vom Könige von Preußen beauftragt worden sei, die Entscheidung unseres Königs über gewisse bei den derzeitigen Verhandlungen über die deutsche Reichsverfassung aufgetauchte Fragen zu erholen. Der Prinz ist gestern nicht, wie man erwartete, hierher zurückgekehrt, sondern verweilt noch bei dem Könige in Hohenschwangau.

Ausland.

Frankreich. Der „Constitutionnel“ vom 7. vergleicht die Zustände in Marseille mit der Revolution Masaniello's. Verwegene Gestalten in den blauen oder rothen Schiffermänteln bewachen die Stadt, bummeln auf den Plätzen, oder lauern in Booten auf ankommende oder abgehende Schiffe, denen sie, je nach Laune, Ein- und Abfahrt verbieten. Es sind das die Gardes civiques, die 12—15,000 Mann zählende Leibgarde des modernen Masaniello. Letzterer ist ein gewisser Carcassonne und seine militärische rechte Hand ist General Cluseret. Ursprünglich war ein gewisser Gent zum Präsidenten des Südbundes bestimmt gewesen, seiner Amtsthätigkeit setzte jedoch eine Pistolenkugel zeitweilig ein Ziel, als man Grund zu der Vermuthung zu haben glaubte, daß er sich den Anschauungen Gambetta's zuneige, welcher Letztere für einen Verräther bekanntlich in seiner Geburtsstadt Marseille erklärt worden ist. Die nächsten Tage werden jedenfalls in Marseille noch interessante Ereignisse bringen.

London, 8. November. Einer großen Menge heute vorliegender Pariser Ballonbriefe, die bis zum 3. d. reichen, lassen sich, nach Abschälung der feuilletonistischen Hülle, folgende Thatsachen entnehmen: Wenn der letzte im Bois de Boulogne grasende Ochse sich noch der Dezembersonne freuen sollte, so würde er von großem Glücke zu erzählen haben, denn wenn dem bisherigen Fleischverbrauche keine weitere Schranke gesetzt wird, sind die Pariser vor Ende dieses Monats zuverlässig auf vegetabilische Kost angewiesen. Vorerst herrscht noch keine Noth und die Arbeitsscheuen stehen sich besser als je, weshalb Tagelöhner schwer zu kriegen sind. Sie haben alle genug, um satt zu werden, und viele von ihnen leben jetzt viel reichlicher als in früheren Tagen allgemeinen Wohlstandes. Doch damit ist nur gesagt, daß die Regierung nicht den Muth besitzt, jedem Einzelnen die Tagesration jetzt schon zu kürzen, wodurch allein der wahre Hungertermin, der früher oder später eintreten muß, um einige Wochen hinausgeschoben werden könnte. Vor 14 Tagen, so behauptet die „Times“ aus guter Quelle zu wissen, werde mit dem Bombardement nicht begonnen werden, dem Könige widerstrebe der Gedanke, das große Strafgericht zu befehlen. Mag sein, doch ist wenig Aussicht vorhanden, daß die Pariser Regierung bis dorthin zur vollen Erkenntniß ihrer Lage gekommen sein wird, auch dann kaum, wenn mittlerweile die in Bildung begriffenen Heere im Süden und Norden des Landes elendiglich zersprengt werden sollten. Laurier, der von hier nach Tours zurückreiste, nahm allerdings die Ueberzeugung dahin mit, daß Friede um jeden Preis die Losung jedes vernünftigen Franzosen sein müsse, doch damit ist wenig gesagt. So ernüchternd die englische Luft auf ein französisches Gemüth wirkt, so berauschend wirkt es auf die französische. Ich kenne mehrere Franzosen, die, so lange sie hier waren, die Lage vernünftig beurtheilten, aber in Phrase und Tollheit zurückfielen, so wie sie wieder drüben bei den Ihrigen waren. Im Gegensatze zum alten Antäus verloren sie allen Halt, so wie sie heimischen Boden unter ihren Füßen fühlten. Zum Ueberfluß streicht nichtsnutziges Gesindel umher und macht die Wohnungen unsicher, so daß kaum mehr des Bleibens daselbst ist und wer irgend kann, nach Jersey oder England flüchtet. Je länger solche Zustände dauern, desto größer muß die Zahl derer werden, die sich nach Frieden sehnen. Die Mehrzahl im Lande thut es ohne Zweifel jetzt schon, doch, wie immer in solcher Lage, bedarf es eines geeigneten Augenblickes, um die Friedenspartei zum offenen Hervortreten zu ermuthigen.

Neueste Nachrichten.

Saarbrücken, 10. November. Berichte aus Versailles vom 8. d. melden: General Annenkoff, à la suite des Kaisers Alexander, ist von Petersburg hier eingetroffen. — Der Herzog von Altenburg ist noch hier anwesend. Am 7. war der Großherzog von Oldenburg angekommen, ebenso der Herzog von Sachsen-Meiningen, letzterer von der Armee in Orleans. Täglich wurde ein Ausfall erwartet, ohne daß es zu einem solchen kam. — Das in Metz erbeutete Kriegsmaterial wird auf 80 Mill. geschätzt. Besonders groß sind die Vorräthe von Chassepot-Gewehren außer denjenigen, welche die 150,000 Gefangene abgeliefert haben.

Hamburg, 11. November. (B. B.-Z.) Nach einer offiziösen Notiz in den „Hamburger Nachrichten“ wird für den Fall, daß die Vertreter Baierns in Versailles ihren jetzigen Standpunkt festhalten, bereits die Ausschreibung der Wahlen für den deutschen Reichstag unter Ausschluß Baierns in Aussicht genommen.

— Dem „Hamburger Korrespondenten“ wird aus Helgoland gemeldet, daß die französische Flotte im Ansegeln begriffen sei.

Hamburg, 11. November. Der nach Newyork bestimmte Hamburger Dampfer „Westphalia“ ist wieder in See gegangen. — Der hiesige „Assekuradeur-Verein“ empfing folgendes Telegramm aus Cuxhaven: Nach einer Ordre des Kommandanten Arendt können Dampfschiffe die Elbe ein- und auspassiren. Segelschiffe können einkommen, aber nicht ausgehen. Der Lootsendampfer soll auf der inneren Lootsenstation liegen.

— Die „Börsenhalle“ enthält folgende offizielle Mittheilung aus Cuxhaven Seitens des Kommandanten der Flotte: Für neutrale Dampfschiffe ist die Schifffahrt wieder freigegeben.

Bremen, 11. November. Laut offizieller Meldung aus Bremerhaven ist durch die Lootsen gestern Nachmittag $2\frac{1}{2}$ Uhr 2 Seemeilen westlich von der Schlüsseltonne ein französisches Kriegsschiff gesehen worden, welches eine Galliote im Schlepptau hatte und nordwest steuerte, außerdem wurden mehr nordwestwärts zwei Kriegsschiffe bemerkt.

Brüssel, 10. November. Der „Independance“ wird aus Tours unterm 7. November mitgetheilt, Gambetta beabsichtige, in den Provinzen ein der Abstimmung in Paris analoges Plebiscit zu veranstalten. — Aus Paris wird gemeldet, die Regierung wolle ein neues Anlehen in England aufnehmen. — Die „Korrespondenz Havas“ berichtet unterm 7. November, Ferry habe Rochefort aufgefordert, wieder in die Regierung einzutreten. Trochu habe energische Maßregeln gegen Marodeurs angeordnet, welche die Landgüter dicht vor Paris verwüsten und die Besitzungen daselbst plündern. — Die gerichtliche Untersuchung gegen Pyat und Genossen wegen versuchten Umsturzes der Regierung, wegen Raub und Entwendung der Staatssiegel wird fortgesetzt. — Aus Marseille wird unterm 5. November gemeldet, daß Tags zuvor eine öffentliche Aussöhnung zwischen den Delegirten der Präfektur und den höheren Offizieren der Nationalgarden stattgefunden habe. — In Toulon wurde der Präsident des Civiltribunals, Roques, auf Befehl Crémieux's verhaftet.

— In der heutigen Sitzung des Repräsentantenhauses brachte die Regierung einen Gesetzentwurf, betreffend die Ausdehnung des Wahlrechts ein. — Aus Arlon wird gemeldet, daß preußische Streitkräfte gegen Montmédy marschiren; ein neuerliches Bombardement dieser Festung wird daselbst befürchtet. In Jametz, nahe bei Montmédy, sollen sich bereits preußische Vortruppen gezeigt haben.

Genf, 10. November. Aus Dole wird gemeldet, daß Garibaldi noch daselbst stehe. Preußische Ulanen haben sich in Nuits (Departement Cote d'Or) gezeigt. — In Lyon werden die Kellerräume des Hotel de Ville zur Aufnahme der Archive eingerichtet. Die aus Lyon führenden Straßen werden an verschiedenen Stellen unterbrochen.

Tours, 10. November. Verschiedene hiesige Journale erwähnen bedeutender Gefechte, welche gestern westlich und östlich von Orleans, sich gegen Norden hinziehend, stattgefunden haben sollen. Die Preußen hätten in Folge dieser Gefechte Orleans geräumt. Der Kampf dauerte heute fort.

Tours, 11. November. (B. B.-C.) Der in hiesigen Blättern veröffentlichte Bericht über die Mission Thiers von einem Reisebegleiter desselben schließt: „Trotz seines Mißerfolges gewann Thiers bei dem Vergleiche unserer jungen Truppen mit den Deutschen die Ueberzeugung, daß auf Seite unserer Soldaten, weil die Nationalkraft repräsentirend, größere Hoffnung auf Erfolg, und daß der bisherige Sieg der deutschen Truppen nur der geschickten Organisation derselben zu verdanken sei.

Florenz, 11. November. Gegenüber der Nachricht einiger spanischer Journale der absolutistischen Partei, wonach der Herzog von Aosta an die Annahme der spanischen Krone die Bedingung geknüpft habe, die Wahl zum König sollte durch ein Plebiszit erfolgen, bemerkt die „Gazzetta d'Italia“, diese Mittheilung sei ein Parteimanöver, der Herzog habe niemals eine solche Bedingung gestellt, er betrachte die Wahl durch die Kortes, da dieselben aus allgemeinen Wahlen hervorgegangen seien, für vollständig ausreichend. — Demselben Journal zufolge hat Espartero einen Brief an seine Freunde gerichtet, in welchem er erklärt, daß er auf jede Thronkandidatur verzichte und selbst für die Wahl des Herzogs von Aosta wirken werde.

Rom, 9. November. Der „Osservatore Romano“ meldet, die italienische Regierung habe gestern vom Quirinal Besitz ergriffen.

London, 11. November. (B. B.-Ztg.) Bei dem Lordmayors-Banket hielt der Oberrichter Pallock eine Rede folgenden Inhalts: Der Mann, welcher vormals als Gast an diesem Tische gesessen hat, ist von der Höhe seines Thrones herabgestürzt. Welche Fehler er auch begangen haben mag, England kann sich seiner nicht anders als mit Dankbarkeit erinnern, denn er war uns 20 Jahre hindurch ein guter Freund und treuer Alliirter. — Die gegenwärtigen Ereignisse werden Oesterreich seiner deutschen Provinzen berauben, Rußland wird seine Ostseeprovinzen gegen Konstantinopel austauschen, England allein wird unberührt bleiben, so lange es die Seeherrschaft aufrecht erhält. Allein ganz Europa wird außer Stande sein, zur Entwaffnung zu schreiten. (?)

Christiania, 10. November. Heute lief die französische Korvette „D'Estrée“ in Christiansand an, um sich mit Kohlen zu versehen. An Bord derselben befindet sich die Mannschaft von zwei gekaperten deutschen Schiffen, welche nach Frankreich gesandt wird.

Petersburg, 10. Novbr. Gutem Vernehmen nach ist der Kronprinz von Preußen zum Feld-Marschall der Kaiserlich russischen Armee ernannt worden und General Annenkoff, à la suite des Kaisers, beauftragt, diese Ernennung nach Versailles zu bringen.

Pommern.

Stettin, 12. November. Im Laufe des gestrigen Tages passirten noch zwei ziemlich starke Züge mit französischen Kriegsgefangenen unsere Stadt. — Auch hier werden noch circa 2000 Gefangene aus Metz erwartet, die muthmaßlich heute eintreffen. — Die Gesammtzahl der bis gestern hier internirten Gefangenen beträgt 15,361 Mann, wovon sich 537 in den Lazarethen befinden.

— Heute Vormittag wurden mittelst des Dampfers „Ueckermünde“ 51 erkrankte preußische Krieger aus dem hiesigen Garnisonlazareth nach Ueckermünde befördert.

— Mit dem eisernen Kreuz II. Klasse wurden dekorirt vom pomm. Jäger-Bataillon Nr. 2: Major und Kommandeur v. Netzer, Major v. Nordeck, Premierlieutenant v. Laer, Sekondelieutenants Baron v. Langermann und Erlenkamp, die Feldwebel Goering, Vandrey und Rißling; die Oberjäger Schwarz, Pohl, Engel, Zuleger und Mesecke; die Gefreiten Ullrich und Esch und die Jäger Kelm und Fleischer; ferner: der Sergeant Wehner von der 3. Komp., der Feldwebel Lange und der Sergeant Mittelstädt von der 4. Komp. des Gren.-Regt. König Fr. Wilh. IV. (1. pomm.) Nr. 2.

— Der hiesige Artillerie-Offizier vom Platz, Major Wolff, ist zum Art.-Offizier vom Platz in Metz ernannt worden.

— Wie gemeldet wird, ist der frühere hiesige Stadtschulrath Alberti in der Nacht zum 5. d. M. in Potsdam, wo er in letzterer Zeit seinen Wohnsitz genommen hatte, bei scheinbar voller Frische des Körpers und des Geistes verstorben.

— In einer Bodenkammer der 2. Etage des Hinterhauses auf dem Grundstück Gartenstr. Nr. 3 waren gestern Nachmittag mehrere leicht brennbare Materiatien in Brand gerathen. Das Feuer hatte bereits einen kleinen Theil der Dachsparren und Latten ergriffen, als die Feuerwehr erschien und dem weiteren Umsichgreifen des Brandes schnell ein Ziel setzte. Ueber die Entstehungsart desselben ist Zuverlässiges noch nicht bekannt.

— Vorgestern Mittag starb in Bergen nach kurzem Krankenlager der Königliche Landrath, Major a. D. Herr v. Platen, ein höchst liebenswürdiger Mann und höchst thätiger Beamter. Sein Tod wird deshalb auch in den weitesten Kreisen tief betrauert.

— Die Predigerstelle an der hiesigen französisch-reformirten Gemeinde wird zum 1. April k. J. durch Emeritirung ihres bisherigen Inhabers erledigt. Der Nachfolgee wird aus der Zahl der von dem Konsistorium der Provinz Pommern der Gemeinde zu bezeichnenden Kandidaten, von dieser durch Stimmenmehrheit gewählt.

— In der Woche von Freitag, den 4. Nov., bis Donnerstag, den 10. Novbr. incl., sind nach amtlichem Berichte gestorben 22 männliche und 14 weibliche, Summa 36. Todtgeboren 1 männliche, 1 weibliche, Summa 2. Davon waren 13 in dem Alter unter 1 Jahr, 5 von 1—5 Jahren, 3 von 6—10, 1 von 11—20, 4 von 21—30, 5 von 31—50, 5 von 51—70 Jahren, 0 über 70 Jahre. Gestorben sind an Lebensschwäche bald nach der Geburt 1, Abzehrung (Atrophie) der Kinder 1, Krämpfe und Krampfkrankheiten der Kinder 4, Durchfall und Brechdurchfall der Kinder 1, Keuchhusten 0, Bräune und Diptheritis 1, Masern 0, Scharlach 0, Pocken 0, Ruhr 0, Cholera 0, Unterleibstyphus 0, Wochenbettfieber 0, Pyämie 0, Katarrhal. Fieber und Grippe 0, Rothlauf 0, Rheumatismus 0, Schwindsucht (Phthisis) 12, Krebskrankheiten 2, Organische Herzkrankheiten 0, Entzündung des Brustfels, der Luftröhre und Lungen 7, Entzündung des Unterleibs 0, plötzliche Todesfälle (Schlagfluß) 1, Gehirnkrankheiten 4, andere entzündliche Krankheiten 0, andere chronische Krankheiten 1, Altersschwäche 1, Selbstmord 0, Unglücksfälle 0. — Die mittlere Tagestemperatur war + 5,2, die höchste + 8 und die niedrigste + 1.

Stargard, 11. November. Bekanntlich sollten sowohl hier wie in andern offenen Städten Gefangenen-Depots errichtet werden und waren die bezüglichen Vorbereitungen hier schon getroffen. Man ist in den maßgebenden Kreisen indeß davon zurückgekommen. — Es sind heute 125 französische Gefangene in das hiesige Lazareth aufgenommen worden. Bald darauf passirten 2000 französische Gefangene auf dem Wege nach Colberg Stargard unter der Bewachung von 60 Mann Landwehr der Kummerschen Division.

† **Greifswald**, 10. November. Vor einigen Tagen trafen 50 theils kranke und verwundete preußische, und 100 erkrankte französische Soldaten hier ein. — Die seit einigen Wochen hier stattfindenden Theater-Vorstellungen der Gesellschaft des Herrn Direktors Kusse im Vogler'schen Lokale verdienen volle Anerkennung. Herr K. läßt es sich angelegen sein, dem Publikum größtentheils Novitäten vorzuführen, und das Ensemblé ist sehr gut.

○ **Rummelsburg**, 10. November. Bei der gestern stattgefundenen Wahl der Wahlmänner wurden 13 konservative und 5 liberale Wahlmänner gewählt. In dem einen Bezirke spielte eine komische Scene. Einer der Ausgebauten vom Stadtfelde, welcher augenscheinlich noch niemals gewählt hatte, erschien vor dem Wahltische mit den Worten: „na! wat soll ick denn nu so recht?“ Als ihm der Zweck seiner Anwesenheit klar gemacht worden war, sagte er: na! denn wähl ick Den! und wies dabei auf einen Bäckermeister. Wie ihm hierauf bedeutet wurde, daß er noch einen zweiten Wahlmann zu wählen habe, meinte er: „ne! vör mi is Einer naug“ und erst auf nochmaliges Zureden nannte er den Namen eines Brauers, wahrscheinlich in dem Glauben, daß er am Besten thäte, solche Leute zu wählen, welche das Besorgen von Essen und Trinken für Andere sich zur Lebensaufgabe gemacht haben. Sämmtliche Anwesende brachen bei dieser ergötzlichen Scene in ein schallendes Gelächter aus. — Am 6. d. M. brannte auf dem Gute Ledder ein neu erbautes Vorwerk nieder, welches den Namen „Wörth“ erhalten hatte.

△ **Treptow a. T.**, 9. Novbr. Ein beklagenswerthes Familien-Drama spielte vor wenigen Tagen in der Wohnung des Rentier Johann Hanck zu Lebbin. Derselbe lebt seit längerer Zeit mit seinem Stiefsohne, dem Müller August Frank, auf sehr gespanntem Fuße. Diese gegenseitige Gereiztheit verursachte in der Familie vielfach unerquickliche Scenen und sollte nun endlich zum Austrag gelangen. An dem verhängnißvollen Tage kam der rc. Frank etwa gegen $9\frac{1}{2}$ Uhr Abends nach Hause und fand die Hausthür verschlossen. Nachdem der Stiefvater sich einige Zeit geweigert hatte, die Thür zu öffnen, trat die Mutter vermittelnd zwischen beide und ließ ihren Sohn hinein. In der Stube entspann sich alsbald ein heftiger Wortwechsel, in dessem Verlaufe der rc. Hanck sich auf seinen Stiefsohn stürzte und diesem, vermittelst eines Messers, einen derartigen Stich in die rechte Seite des Unterleibes versetzte, daß diesem die Eingeweide aus dem Leibe quollen. Der hierauf sofort herbeigeholte Arzt erklärte den Stoß für tödtlich. Der Franck lebt zwar heute noch, befindet sich aber trotzdem noch in größter Lebensgefahr.

§ **Aus dem Schivelbeiner Kreise**, 9. Nov. Für den diesseitigen Wahlbezirk Dramburg-Schivelbein, der nur einen Abgeordneten wählt, scheinen bis jetzt drei Kandidaten in Aussicht genommen: der Landrath unseres Kreises, Freiherr v. d. Goltz, der Rittergutsbesitzer v. Knebel-Döberitz-Friedrichsdorf und der Kreisgerichts-Direktor Dahlke zu Dramburg. In

diesseitigen Kreise dürften sich wohl alle oder fast alle Stimmen auf den ersten der drei Genannten vereinigen, aber auch den Dramburger Wahlmännern dürfte er zu empfehlen sein, da er gemäßigt-konservativ gesinnt, dem Zeitgeiste Rechnung tragend, und für die Stellung als Abgeordneter nach jeder Richtung hin befähigt ist, wie er durch seine bisherige Amtsführung hinlänglich darzuthun Gelegenheit hatte. Bereits zu verschiedenen Malen hat der Schivelbeiner Kreis für den Kandidaten des Dramburger Kreises gestimmt, eine Pflicht der Courtoisie dürfte es sein, wenn jetzt Dramburg für den Vorschlag der Schivelbeiner votirt.

Konzert.

Stettin, 11. November. Das zu gestern Abend von Herrn Rud. Nathusius angekündigte Konzert zum Besten der Verwundeten und der hinterbliebenen Landwehrfrauen hatte, wenn auch gerade nicht ein sehr zahlreiches, so doch ein ausgewähltes Publikum nach den Räumen des Kasino-Saales gelockt. Das Programm war reichhaltig und wechselte zwischen klassischer Konzert-Musik und höheren modernen Salons-Piecen, erschien jedoch, wie jedes dieser sogenannten Klavier- oder Flügel-Konzerte, ein wenig monoton.

Wir erkennen gerne an, daß Herr Nathusius sich für diesen Abend eine sehr große Aufgabe gestellt hatte; immerhin aber würde ein größerer Erfolg erzielt worden sein, wenn das Programm eine das Musik-Interesse fesselnde größere Abwechselung geboten hätte. Die erste Nummer, die Es-dur-Sonate op. 81 von L. v. Beethoven verfehlte nicht, einem stark duftenden Blumenstrauße gleich, eine wohlthuende Wirkung im Auditorium hervorzurufen. Jedoch galt diese musikalische Begeisterung wohl mehr dem genialen Komponisten, als dem Spieler. Die Technik des Herrn Nathusius ist bewunderungswürdig, dennoch gelang es ihm nicht, den Geist der genialen Schöpfungen Beethovens richtig und wahr aufzufassen und dem Publikum vorzuführen, es mit einer schwärmerischen Begeisterung zu erfüllen, welche gerade Beethovens Werke verdienen. Schumanns op. 22 Sonate in G-moll, sowie Webers op. 12 Momento capriccioso würden eine noch größere Wirkung hervorgerufen haben, wenn der Konzertgeber den öfteren Gebrauch des Pedals vermieden hätte, wodurch die Klarheit in der Vorführung verloren ging. Am meisten aber gelang Herrn Nathusius, was Vortrag und fein nuancirtes Spiel anbetrifft, die Transscription von Liszt über das Spinnerlied, ferner Tausigs Militär-Marsch von Schubert und endlich die Liszt'sche Bearbeitung des D-dur-Walzers „Leichte Wölkchen sich erheben" aus Gounods Faust.

Vermischtes.

— Bei einer Vorstellung der gegenwärtig in Hertfort weilenden großen Wombwell'schen Menagerie wäre ein Wärter beinahe das Opfer der wilden Bestien geworden. Der Mann befand sich in einem Käfig, der fünf Leoparden enthielt, die er ihre Kunststücke zeigen ließ. Im Begriff, eines der Thiere von einer Erhöhung in dem Winkel des Käfigs mit Gewalt herunter zu ziehen, wurde er von einem Leoparden von hinten angefallen und niedergerissen und dann von der ganzen Brut angefallen und fürchterlich verletzt. Dennoch verließ den Unglücklichen die Geistesgegenwart nicht; er kam wieder auf die Beine und brachte durch gewaltige Schläge mit einer kurzen Keule die Bestien wieder zum Gehorsam. Sie krochen unterwürfig in die Winkel des Käfigs und er benutzte die Gelegenheit, um den Käfig schleunigst zu verlassen, worauf er sich in ärztliche Behandlung gab.

— (Was der Bismarck Alles will!) Eine New-Yorker Zeitung schreibt: „Die „Sun", ein sehr smartes Päper, dessen Editoren das Gras wachsen hören, hat die Entdeckung gemacht, daß der böse Bismarck die Insel Cuba in die Tasche stecken will, um dem deutschen Einfluß in Amerika Nachdruck zu geben und eine große deutsche Handelsstation in amerikanischen Gewässern zu haben. Der Editor des „Sun" prophezeit ganz ernsthaft, daß, sobald Frankreich vollständig zu den Füßen Deutschlands liegen (was in sehr kurzer Zeit eintreffen dürfte) und der Friede abgeschlossen sein wird, Bismarck die Perle der Antillen zu annektiren entschlossen ist. Der Editor des „Sun" knüpft daran herzzerreißende Klagelieder über den Verfall und die Ohnmacht der Vereinigten Staaten, die keinen Staatsmann besäßen, der dem bösen Bismarck nur im Geringsten gewachsen wäre und dessen Uebergriffe verhindern könnte. Mit solchen Menschen, wie Fish, Grant und Bancroft, meint der Editor, würde Bismarck wenig Federlesens machen, und wer weiß, ob der schlaue Diplomat in Kurzem nicht seine Hand nach den Vereinigten Staaten ausstrecken und das deutsche Element überhaupt zum regierenden der Welt machen würde." — Wir Deutschen können doch stolz sein, daß wir einen Staatsmann besitzen, vor dem die ganze Welt, das stolze, gottbegnadete Yankeegeschlecht nicht ausgenommen, einen so heillos großen Respekt hat. (Zum Verständniß für den deutschen Leser sei hier bemerkt, daß der „Sun" eine in Newyork erscheinende englische demokratische Zeitung ist: „Smart paper" heißt zu deutsch: eine schlaue Zeitung.)

Dresden. Auf einer Flasche Kirschschnaps, die sich u. A. in einem der jetzt cirkulirenden Sammelwagen befand, stand folgende Stelle:

Laßt wie närr'sch
Diesen Kersch
Hinter Eure Binden laufen,
Aber ja nicht drin besaufen,
Denn sonst möcht's Rekognosziren
Euch in Feindes Lager führen. —

Telegraphische Depeschen.

Hamburg, 12. November. Die Börsenhalle meldet, daß der Generalgouverneur die Schifffahrt auf der Elbe sowohl für neutrale Schiffe als auch für deutsche, wiewohl auf eigene Gefahr, wieder freigegeben habe.

Versailles, 11. November. General von der Tann hat am 11. kein weiteres Vorrücken des vor ihm befindlichen Feindes gemeldet.

Verdun, 11. November. Bei der Kapitulation von Verdun sind zu Gefangenen gemacht: 2 Generale, 11 Stabsoffiziere, 150 Offiziere, etwa 4000 Mann; an Geschützen vorgefunden 136 verschiedenen Kalibers, außerdem etwa 23,000 Infanteriegewehre, sowie bedeutende Bestände an verschiedenem Kriegsmaterial.

Börsen-Berichte.

Stettin 12. November. Wetter trübe, Nachts Regen. Temperatur + 5 ° R. Wind SO

Weizen unverändert, loco per 2125 Pfd. nach Qualität gelber inländ. geringer 54—59 Rt., besserer 62 72 Rt., ungar. 68 73 Rt., 83—85pfd gelber per November 76¾ Rt. Gd., 77 bez., per November-Dezember 76¾ Rt. Br., Frühjahr per 2000 Pfd. 74¾, 75 Rt. bez.

Roggen unverändert, loco per 2000 Pfund nach Qual. 48—51 Rt., per November 50 Rt. bez., per November-Dezember 49¾ Rt. bez u. Gd., per Frühjahr 51¾, 52 Rt. bez.

Gerste stiller, per 1750 Pfd. loco 36 bis 41 Rt. nach Qualität.

Hafer ruhiger, per 1300 Pfd. loco nach Qualität 26—29 Rt., 47- bis 50pfd. per Frühjahr per 2000 Pfd. 47 Rt. Gd.

Erbsen stiller, per 2250 Pfd. loco nach Qualität Futter- 46—52 Rt., Koch- 54—58 Rt., Frühj. Futter- per 2000 Pfd. 47½ Rt. Br.

Rüböl matter, loco 14¼ Rt. Br., per Nobember 14 Rt. Br., 13$^{11}/_{12}$ Gd., 13$^{23}/_{24}$ bez., November-Dezember 13$^{11}/_{12}$ Rt. bez., Dezember-Januar 14 Rt. bez., Januar-Februar 28 Rt. bez., April-Mai 28⅓ Rt. Br., ¼ Gd., September-Oktober 26⅛ Rt. Br.

Spiritus matt, loco per 100 Liter à 100 pCt. ohne Faß 16 $^{1}/_{24}$ Rt. bez., November 16$^{1}/_{24}$ Rt. bez, Br. und Gd., November-Dezember do., Dezember-Januar 16$^{1}/_{12}$ Rt. Br. u. Gd., Frühjahr 16 Rt. 28 Sgr. Br., 27 Sgr. Gd.

Regulirungs-Preise: Weizen 77 Rt., Roggen 50 Rt., Rüböl 13$^{23}/_{24}$ Rt., Spiritus 16$^{1}/_{24}$ Rt.

Landmarkt.

Weizen 54—73 Rt., Roggen 47—51 Rt., Gerste 36—41 Rt., Hafer 25 28 Rt., Erbsen 48—56 Rt., Heu per Ctr. 20—25 Sgr., Stroh per Schock 10 bis 12 Rt., Kartoffeln 10—14 Rt.

Familien-Nachrichten.

Gestorben: Frau Bahls geb. Wellermann (Stralsund). — Fräulein Mathilde Suwe (Stralsund). — Sohn Paul des Herrn Zeden (Sagard).

Aufgeboten:

Am Sonntag, den 6. November zum ersten Male:

In der Jakobi-Kirche:

Herr Carl Herm. Theodor Zimmermann, Pastor in Stargord bei Regenwalde, mit Jungfrau Juliane Louise Albert. Henr. Fehrmann in Berlin.

Wilh. Rud. Krüger, Schneiderges. hier, mit Auguste Johanne Elwine Rudolph in Alt-Damm.

Herr Ernst Ferd. Ludwig Wendt, Tischlermeister in Fiddichow, mit Johanne Marie Fried. Gaffe das.

Herr Aug. Ferd. Wilh. Scheibarth, Zimmermeister hier mit Jungfrau Rosalie Therese Amalie Uhlhorn in Pommerensdorff.

In der Peter- und Pauls-Kirche:

Herr Jul. Theod. Kornitzky, Lehrer in Bredow-Antheil, mit Jungfrau Emilie Aug. Math. Wippling in Stepenitz.

Friedrich Christ. August Jagow, Hauszimmermann in Züllchow, mit Jungfrau Ernest. Wilh. Marie Oestreich in Frauendorf.

Herr Paul Emil Butzki, Gasthofsbesitzer in Demmin, mit Jungfrau Ida Louise Ziegeldecker in Grünhof.

In der Gertrud-Kirche:

Ludw. Wilh. Hedemann Arbeiter hier, mit Jungfrau Ernest. Agnes Amalie Nitz hier.

Herm. Aug. Wilh Trutin, Arb. hier, mit Jungfrau Christine Louise Wilh. Dener hier.

Die Zahl der französischen Gefangenen, welchen unsre Stadt zum Aufenthalt angewiesen wird, mehrt sich täglich und ist ein beredtes Zeugniß für den glänzenden Erfolg, mit welchem Gottes Gnade das deutsche Heer gesegnet hat, und durch welchen das Elend des Krieges von den Städten und Fluren unseres Vaterlandes abgewendet worden ist.

Um so mehr aber fühlen wir uns gedrungen, noch einmal an unsre allezeit zum Geben bereiten Mitbürger und ins Besondere an die Mitglieder und Wohlthäter unseres Vereins mit der Bitte uns zu wenden, uns die Mittel zu gewähren, um auch für die Verwundeten und Erkrankten unter den französischen Gefangenen sorgen zu können.

Wir erachten uns nicht für ermächtigt, die ordentlichen und außerordentlichen Beiträge, welche uns für unsere Truppen und deren zurückgebliebenen Familien anvertraut sind, für jenen Zweck zu verwenden, und doch halten wir es für geboten, auch hier in **besonders dringenden Fällen**, wo die öffentliche Fürsorge nicht ausreicht, mit unserer Hülfe hinzuzutreten, wie wir ja auch hoffen, daß unsre Angehörigen, wenn sie verwundet in Gefangenschaft gerathen, mitleidige Herzen finden werden, welche sich ihrer annehmen.

Die Unterzeichneten werden dankbar alle Gaben an Geld oder an Leibwäsche und wärmenden Bekleidungs-Gegenständen entgegen nehmen, auch können dieselben täglich mit Ausnahme des Sonntags von 10 bis 1 Uhr im Militair-Casino abgeliefert werden.

Stettin, den 10. November 1870.

Der Vorstand des Vaterländischen Frauen-Vereins.

Ulrike Heindorf, Lindenstraße 21. **Auguste Brause**, Roßmarkt 6. **Adelheid Burscher**, Victoriaplatz 8. **Laura v. Freyhold**, Victoriaplatz 3. **Amalie v. Münchhausen**, im Schloß, **Emilie Pitzschky**, große Oderstraße 18—19. **Charlotte v. Werder**, Lindenstraße 27.

In unserem Verlage ist soeben erschienen:

Der deutsch-französische Krieg von 1870

von Dr. Hermann Fechner,

Mit Illustrationen von Professor W. Camphausen, Professor W. Dietz, Professor P. Thumann, A. Nikutowski u. A., mit Porträts, Karten und Plänen.

Lieferung 1. Preis 5 Sgr.

Das Werk erscheint in voraussichtlich 12 Lieferungen a 5 Sgr.

Berlin. G. Grote'sche Verlagshandl.

Ausverkauf

von

Glace- und Winterhandschuhen, Shlipsen, Cravatten, Tragebändern, Shawls, einer großen Parthie Herren-Handschuhen.

B. Wiechert,

Louisenstraße 6—7.

Verkauf

von Bettfedern und Daunen

Aschgeberstr. 7.

Die erwarteten

delikaten Harzkäse,

a Dtzd. 6 Sgr.,

sind eingetroffen.

Sengstock & Co.,

am Roßmarkt.

Unsere bei allen Verstimmungen des Magen's, sich in diesem Feldzuge bereits bewährten **Magenbittern Tropfen,** a **Fl. 5 Sgr.** eignen sich ausnahmsweise besonders zu **Feldpost-Sendungen,** und empfehlen dieselben hiermit angelegentlichst.

Sengstock & Co.,

am Roßmarkt.

Die Weinhandlung

von

W. Rosenstein,

Frauenstraße Nr. 51.

Durch directe Beziehungen von Frankreich, Spanien, Ungarn u. vom Rhein und durch Aufhebung der fast ganzen Steuer durch den Handelsvertrag mit Frankreich bin ich im Stande, nachstehende reingehaltene Weine zu folgenden Preisen abzugeben:

Chât. Calon, Chât. Canet a Fl. 5 Sgr.
Medoc Pauillac, Medoc St. Julien a Fl. 5 Sgr.,
Medoc Margaux a Fl. 7½ Sgr.,
Medoc Pougeauy a Fl. 7½ Sgr.,
Château La Rose a Fl. 7½ Sgr.,
Château la Fitte a Fl. 10 Sgr.,
Château Beichewille a Fl. 10 Sgr.,

Rheinweine:

feine Laubenheimer Nackenheimer a Fl. 5 Sgr.,
Moselblümchen, Deidesheimer a Fl. 5 Sgr.,
Forster Riseling, Claus Johannisberg a Fl. 7½ Sgr.,
1868. Laubenheimer Riseling a Fl. 7½ Sgr.,
Steinberger Cabinet a Fl. 7½ Sgr.,
Johannisberger Cab. a Fl. 10 Sgr.,
feine Muscat-Lünell a Fl. 5 Sgr.,
echten Muskateller a Fl. 7½-10 Sgr.,
der feine **Madeira, Portwein, Sherry** a Fl. 10—12½ Sgr.,
Teneriffa, Franzw. a Fl. 7½ Sgr.,
süssen u. herben Ober-Ungarwein aus dem beliebten Sarokfar Verschleiß, a Fl. 10, 12—15 Sgr.,
feiner Jamaica-Rum a Fl. 5 Sgr.,
feinen Cognac a Fl. 5 Sgr.,
feinen Arrac a Fl. 5 Sgr.,
Punsch-, Grog- und **Glühwein-Extract** a Fl. 10 Sgr.,
Cognac, Arrac und **Rum,** den feinsten zu Thee, unverschnitten a Fl. 7½—10 Sgr.

Sämmtliche Weine und Spirituosen sind entschieden noch nie so billig angeboten, wovon sich ein geehrtes Publikum durch einen kleinen Versuch überzeugen wird.

Aufträge nach außerhalb werden prompt effektuirt. Emballage und Flaschen werden billigst berechnet und franko zum berechneten Preise wieder zurückgenommen. Probekisten a 11 Flaschen in gewünschten Sortiment stehen zu Diensten.

W. Rosenstein, Frauenstr. 51.

Karpfen,

das Pfund zu 6 Sgr. versendet das Dom. Wundichow (Poststation). Bei der Bestellung ist Emballage mit einzuschicken.

Wichtig für Bücherfreunde!

Unter Garantie für neu, complet, fehlerfrei, zu herabgesetzten Spottpreisen.

Eine andere Welt, von Plinius dem Jüngsten, mit vielen Illustrationen, den berühmten Bildern von Grandville, großes Prachtwerk, 36 Sgr. — **Edelsteine** deutscher Kunst und Dichtung in Wort und Bild mit 24 brillanten Kunstblättern (jedes ein Meisterwerk), vielen Illustrationen und vorzüglichen Erzählungen. Ein großer dicker Band in Quart, höchst elegant gebunden 2½ Thlr. — **Bibliothek** ausgewählter Novellen von Hackländer, Gerstäcker. Ed. Höfer, 24 Bde., gr. Oktav, sehr elegant Ladprs. 9⅔ Thlr., nur 3½ Thlr. — a) **Bibliothek** deutscher Original-Romane. 10 dicke große Bände, Ldpr. 11⅔ Thlr. für nur 35 Sgr. b) **Bibliothek** historischer Romane der besten deutschen Schriftsteller 12 dicke große Bände, Oktav. Ladenpreis 15 Thlr. für nur 40 Sgr. c) **Neueste Bibliothek** historischer Romane, der besten deutschen Schriftsteller. 12 dicke gr. Bände, Oktav. Ldpr. 16 Thlr. für nur 45 Sgr. **Walter Scott's Romane,** deutsch, hübsche Ausg., 108 Bde. 4½ Thlr. **Mythologie, illustrirte,** aller Völker, 10 Bände mit mehreren 100 Abbildungen, 35 Sgr. Der Kreuzzug der Schwarzen Höchst interessant. 2 Bände 15 Sgr. **Eugen Sue's Romane,** hübsche deutsche Kabinets-Ausg., 128 Bde., nur 4 Thlr. Das weltberühmte echte **Düsseldorfer Künstler-Album.** Prachtkupferwerk ersten Ranges mit Text und den vielen Kunstblättern der bedeutendsten Künstler (jedes Blatt ein Meisterwerk). Quarto. Pompöser Original-Prachtband mit Goldschnitt 2½ Thlr. **Der illustrirte Hausfreund,** Scherz und Ernst zur Unterhaltung und Belehrung, 2 Bd. mit 140 saubern Stahlst. und Illustrationen. 1870 nur 18 Sgr. — **Geschichte der Kriege Preußens gegen Oesterreich** von 1740 bis 1866. 20 Theile, gr. Oktav mit 20 Stahlst. 35 Sgr. — Die **Dresdener Gemälde Gallerie,** mit 20 prachtv. Photographien der schönsten Bilder derselben, sauber gebunden mit Goldschnitt 2 Thlr. **Der große deutsche Anekdotenschatz** in 1000 humoristischen Anekdoten, Erzählungen, Gedichten, Puffs ꝛc 10 Bde., gr. Oktav 1 Thlr. **Capt. Chamier's** beliebte Seeomane. 6 Bände, Oktav, 1 Thlr. **Capt. Wilson's** sämmtli. beliebte Seeromane. 6 Bde., 1 Thlr. **Die Justizmorde aller Länder,** interessant erzählt. 20 Theile gr. Oktav, mit sehr vielen Illustrationen, 1 Thlr. Neuer Venusspiegel mit Kupfern (versiegelt), 1 Thlr. — Don Juan, Album mit 20 sauberen Photographien, 2 Thlr. — **Polizei-Geheimnisse** u. der **Jesuit,** höchst interess. Roman aus der Neuzeit. 5 Bde., 1 Thlr. **Schönheits-Album,** 24 Photographien von Frauengruppen, sehr elegant, 2 Thlr. Liebesabenteuer des Chevalier **Faublas.** Neueste vollständigste deutsche Ausg., zwei Bände 2½ Thlr. Memoiren einer Sängerin, 2 Bände, mit Kupfern, 1 Thlr. Die Sinnenlust, 45 Sgr. Dr. Morel, das Geheimniß, der Zeugung 1 Thlr. Der Ehespiegel (versiegelt), 15 Sgr. Liebesabenteuer des Lorenzo da Ponte, Seitenstück zum Casanova, 1 Thlr. **Die Damenwelt** unter dem leichtfertigen Herzog von Orleans 1 Thlr. Gratien-Album m. 20 saubern Photographien, 2 Thlr. — Leben einer Tänzerin, 2 Bände, mit Kupfern, 1 Thlr. — Moderne Sünden. 3 Bde. 1 Thlr. **Geschichte des Rabbi Jojchuah Ben Joßef Hanootzri,** genannt **Jesu Christus.** Einzig wahrhafte Geschichte des großen Propheten von Nazareth. 2 Bände groß Oktav, 1½ Thlr. Sehr selten u. höchst interessant! **Die Kunstschätze Berlins,** Prachtwerk mit 24 Photographien, eine Auswahl aus den Königlichen Kunstschätzen Berlins, elegant gebunden mit Goldschnitt, 2½ Thlr. — **Hogarth's** sämmtliche Bilder mit der vollständigen Lichtenberg'schen Erklärung mit circa 100 Stahlstichen Prachtband 3½ Thlr. **Erholungsstunden,** belehrende Unterhaltung in Geschichten Erzählungen. 360 Seiten stark, gr. Oct. mit Abbildungen, Nur 15 Sgr. **Die Schweiz,** malerisch u. romantisch, mit 78 feinen Abbildungen 25 Sgr. 1) **Weber's Demokritos.** Neue eleg. Ausgabe. 2) **Saphir's** humorist. Schriften. Beide Werke zus. 40 Sgr. **Hamburger Novellen,** pikant, interess., 3 Bde. 25 Sgr. **Zschokke's** humorist Novellen, 3 Bde. 42 Sgr. Rafael-Album mit 24 prachtvollen Photographien Rafaelscher Meisterwerke, elegant gebunden mit Goldschnitt 2½ Thlr. **Sophie Schwartz,** Romane aus dem Schwedischen, 118 Bände, 3 Thlr. 28 Sgr. 1) **Shakespeare's** sämmtliche Werke. Illustrirte neueste Ausgabe in 12 Bänden m. Stahlstichen. In reich vergoldeten Prachtbänden. 2) Schiller-Denkmal, neues, elegantes, 2 starke Bände. (Dieses Werk allein kostet im Ladenpreis 4½ Thlr., beide Werke zus. 3 Thlr. — **Alexander Dumas Romane,** hübsche deutsche Kabinets-Ausgabe, 128 Bde., 4 Thlr. **Das illustrirte Paris,** 380 Seiten stark. Mit 150 Abbildungen 26 Sgr. Das 7mal versiegelte Buch der größten Geheimnisse 1 Thlr. Die Fortpflanzung des Menschen u. die heimlichen Gewohnheiten beider Geschlechter, mit 24 sauberen Abbildungen, 45 Sgr. Dr. **Heinrich,** vollständiger Selbstarzt für alle Geschlechtskranke, 1 Thlr. 1) **Lessing's** Werke, elegante schöne Oktavausgabe. 2) **Körners** sämmtl. Werke, Prachtb. 3) **Prutz, Album** deutscher Dichter, Prachtband mit Goldschnitt. Alle 3 Werke zusammen 2 Thlr. — **Malerische Naturgeschichte** der 3 Reiche, 750 Seiten Text mit 350 prachtvoll kolor. Kupfern, Prachtband, 50 Sgr. **Boz,** ausgewählte Romane, 43 Bände, 40 Sgr. — **Casanova's Memoiren.** Vollst. deutsche illustr. Ausg. 17 Bde. Oktav 5 Thlr. Das malerische **Rheinland,** 400 Seiten stark, mit 100 feinen Abbildungen 1 Thlr. 1) **Cooper, Capt. Marryat** und **Ferry's** ausgewählte Romane, 34 Bde. 2) **Die Kaiserbrüder,** großer historischer Roman, einer der besten historischen Romane. 4 Bde., 1200 S. stark. (Dieses Werk allein kostet im Ladenpreis 4½ Thlr.) Alle 4 Werke zus. 2 Thlr. **Das 6. u. 7. Buch Mosis,** das ist Mosis magische Geisterkunst, das Geheimniß aller Geheimnisse, wort- und bildgetreu nach einer alten Handschrift d. Papstes Gregor, in 33 Kupfertafeln, sammt einem wichtigen Anhange. Ladenpreis 10 Thlr., für nur 3 Thlr. (Sehr selten und höchst interessant.) **Paul de Kock's** humoristische Romane, 50 Theile mit 50 sauberen Bildern, 2½ Thlr. **Flygare Carlèn** u. **Friederike Bremer,** ausgewählte Romane, 38 Bändchen, 40 Sgr. — Ferner folgende anerkannt gute und beliebte Gedichte, sämmtlich in Prachtbänden mit Goldschnitt: **A.** 1. Beck, Lieder v. armen Mann. 2. Frandl, Helden- u. Liederbuch. 3. Hickl. Kaiserlieder. 4 Julie Burow Gedichte. 5. Märzroth Satans Leyer. Alle 5 zusammen statt Ladenpreis 6 Thlr. für nur 45 Sgr. **B.** 1. Beck, aus der Heimath. 2. Prutz Gedichte. 3. Castelli Gedichte. 4. Stern, Aus der Blumenwelt. 5. Märzroth Liederbuch. Alle zusammen statt Ladenpr. 6 Thlr. für nur 45 Sgr. **Beide Kollektionen A. und B. zusammen** nur 2 Thlr. 15 Sgr.

Musikalien.

Vierzig Lieder ohne Worte von Mendelsohn-Bartholdy ꝛc., neue elegante Ausgabe, 1½ Thlr. — **Weber-Album,** 10 brillante Compositionen von Weber, Spohr, Meyerbeer, Tauber, Kücken ꝛc. nur 1 Thlr. **Der musikalische Hausfreund.** Festgabe für geübte Spieler, 16 eleg. Salon-Compositionen enthaltend, 1 Thlr. **Großes Hamburger Tanz-Album** für 1871, das größte existirende, 60 Seiten stark, 1 Thlr., dasselbe für 1870 ebenso ausgestattet 1 Thlr. **Walzer-Album,** 6 der beliebtesten brillanten Walzer von Godfrey, Faust ꝛc. enthalt., 1 Thlr. **Opern-Album,** 6 Opern enth. nur 1 Thlr. — 30 der neuesten beliebtesten **Tänze,** einzeln 2½ Sgr., zus. nur 1 Thlr. — Die beliebtesten Opern d. Gegenwart: Robert, Norma, Stradella, Regimentstochter, Hugenotten, Trubadour, Traviada, Freischütz, Blaubart, Rigoletto, Faust, Martha. Alle 12 zusammen nur 2 Thlr. 16 der beliebtesten **Salon-Compositionen** für Piano von Ascher, Jungmann, Mendelssohn-Bartholdy Richards u. s. w. Ladenpreis 4 Thlr. nur 1 Thlr. — Dasselbe, **Neue Folge,** ebenso brillant zusammengestellt 1 Thlr. **Jugend-Album** f. 1871, 30 beliebte Compositionen, leicht u. brillant arrangirt, prachtvoll ausgestattet, 1 Thlr. — **Festgabe auf 1871.** Brillantes Festgeschenk für Jedermann, 1 Thlr. — **Tanz-Album auf 1871,** 30 Tänze enthaltend, m. elegantem Umschlag, 1 Thlr. — **50 leichte Tänze** für Violine zusammen 1 Thlr. — Dieselben mit Clavierbegleitung 2 Thlr. — **Tanz-Album** für Violine für 1871 1 Thlr. — **Des Pianisten Hausschatz,** 16 brillante Original-Compositionen von den beliebtesten Componisten: Godfrey Kafka, Richards, Ascher u. s. w., Ldprs. 4 Thlr. nur 1 Thlr. **Winterfreuden für 1871,** in 25 der beliebtesten Tonstücke, sehr elegant, 1 Thlr.

Gratis erhält Jeder außer den bekannten werthvollen Zugaben zur Deckung des geringen Portos bei Bestellungen von 5 und 10 Thlr. noch neue Werke von Auerbach, Mühlbach, Classiker und illustrirte Werke ꝛc.

Jeder Auftrag wird stets sofort prompt ausgeführt. Man wende sich nur direkt an

Sigmund Simon

in Hamburg, Große Bleichen Nr. 31,

Bücher-Exporteur.

Spiegel-Fabrik,

Console, Goldleisten und Gardinenstangen,

sowie alle in dies Fach schlagende Artikel in größter Auswahl am billigsten und reellsten bei

L. Grothe,

Kohlmarkt 12—13, 1 Treppe.

August Müller, große Domstraße 18,

(vormals städtisches Leihamt)

Möbel-, Spiegel- und Polsterwaaren-Fabrik,

empfiehlt Nähtische, Sophatische, Toilettenspiegel, Galleriespinde, Kleider- und Wäschspinde, eine große Auswahl von Comptoirpulten, sowie Sessel, Stühle, Sopha, eigner Polsterung unter Garantie. Roßhaar-Matratzen und Seegras-Matratzen in großer Auswahl, Bettstellen mit Sprungfeder-Matratze und Keilkissen mit Drillig-Bezug zu 12 Thaler. Jede Tapezier-Arbeit wird aber, schnell und preiswerth angefertigt.

Pianoforte-Fabrik.

A. Wiszniewski,

große Wollweberstraße 13, 1 Treppe.



Epileptische Krämpfe (Fallsucht)

heilt brieflich der Spezialarzt für Epilepsie Doktor O. Killisch in Berlin, jetzt; Louisenstraß 145 — Bereits über Hundert geheilt.

Die

Pelzwaaren-Handlung

von

J. C. Achenbach,

17. kleine Domstraße 17,

empfiehlt ihre selbstgefertigten reellen Pelzwaaren besonders in diesem Jahre zu sehr billigen Preisen.

Saftreichen echten Schweizer-

und

besten holländer Käse

empfiehlt billigst

G. W. Lehmann.

Kraut- und Fischmarkt-Ecke.



Grabdenkmäler

in polirtem Granit, Marmor und Sandstein

empfiehlt in großer Auswahl

A. Klesch,

Frauenstr. 50.

Für

frisch geschossenes Wild,

namentlich Hasen und Rehböcke, wird ein Käufer gesucht. Offerten sub **J. 3157** befördert die Annoncen-Exped. von **Rudolf Mosse** in Berlin, Friedrichstr. 66.

Damen, welche einige Zeit zurückgezogen zu leben wünschen, finden gute Aufnahme, unter Diskretion. Landsberg a. O. Näh. **R. G.** poste restante.

Dienst- und Beschäftigungs-Gesuche.

Zu sogleich, oder zum 1. Januar findet ein junger Mann, mit den nöthigen Schulkenntnissen ausgerüstet, in meinem Material- und Destillations-Geschäft unter soliden Bedingungen eine Stelle als Lehrling.

Demmin, im November.

Alb. Marcks.

Durch das landwirthschaftliche Central-Versorgungs-Bureau der Gewerbebuchhandlung von **Reinhold Kühn** in Berlin, Leipzigerstr. 14, werden gesucht: 16 Oekonomie-Inspektoren, Gehalt 60—300 Thlr., 4 Rechnungsführer und Polizei-Verwalter, Geh. 100—200 Thlr., 3 Obst- und Gemüsegärtner, Geh. 60—80 Thlr. u. Tant., 2 Brennerei-Verwalter, Geh. 60—80 Thlr. und Tant., 1 Förster, Geh. 200—250 Thlr., 4 Landwirthschafterinnen, Geh. 50—100 Thlr., sowie 6 Oekonomie-Eleven. Honorar nur für wirkliche Leistungen. Briefe finden innerhalb drei Tagen Beantwortung.

Bellevue-Theater.

Sonntag, den 13. November.

Im Wartesaal I. Klasse.
Einer muß heirathen.
Ein Stündchen auf Wilhelmshöhe.
Wer ißt mit?

Anfang 7 Uhr. Omnibus-Verbindung stündlich von der Hauptwache aus.

Stadt-Theater.

Sonntag, den 13. November 1870.

Letztes Gastspiel des Fräulein **Anna Schramm.**

Drei Paar Schuhe.

Lebensbild mit Gesang in 3 Abtheilungen.

Abgang und Ankunft der Bahnzüge:

Abgang:

nach Stargard Cöslin, Colberg, Kreuz Breslau: Personenzug Mrg. 6 U. 30 M.
„ Berlin: „ Mg. 6 U. 30 M.
„ Pasewalk, Straßburg, Hamburg: Personenzug Mrg. 8 „ 45 „
„ Stargard, Kreuz, Breslau: Personenzug Vm. 10 „ 3 „
„ Pasewalk, Prenzlau, Wolgast, Stralsund: Eilzug Vm. 10 „ 35 „
„ Stargard, Cöslin, Colberg: Courierzug Vm. 11 „ 26 „
„ Berlin, Wriezen; Personenzug Mitt. 11 „ 50 „
„ Berlin; Courierzug Nm. 3 „ 38 „
„ Hamburg, Strasburg, Pasewalk. Prenzlau: Personenzug Nm. 3 „ 48 „
„ Stargard, Cöslin, Colberg: Personenzug Nm. 5 „ — „
„ Berlin, Wriezen: „ Nm. 5 „ 32 „
„ Pasewalk, Wolgast, Stralsund, Prenzlau: Personenzug Abd. 7 „ 19 „
„ Stargard, Kreuz, Breslau: Personenzug Abd. 8 „ 5 „
„ Stargard, Gemischter Zug Abd. 10 „ 33 „

Ankunft:

von Stargard; Gemischter Zug Mrg. 6 U. 15 M.
„ Breslau, Kreuz, Stargard: Personenzug Mrg. 8 „ 32 „
„ Stralsund, Wolgast, Neubrandenburg, Pasewalk, Prenzlau Perszg. Mrg. 9 „ 35 „
„ Berlin, Wriezen: Personenzug Vm. 9 „ 48 „
„ Berlin: Courierzug Vm. 11 „ 14 „
„ Cöslin, Colberg, Stargard: Personenzug Vm. 11 „ 37 „
„ Hamburg, Strasburg, Prenzlau, Pasewalk; Personenzug Mitt. 1 „ 36
„ Cöslin, Colberg, Stargard: Courierzug Nm. 3 „ 28 „
„ Stralsund, Wolgast, Pasewalk: Eilzug Nm. 4 „ 23 „
„ Berlin, Wriezen: Personenzug Nm. 4 „ 35 „
„ Breslau, Kreuz, Stargard: Personenzug Nm. 5 „ 14 „
„ Hamburg, Strasburg, Prenzlau, Pasewalk: Personenzug Abd. 7 „ 19 „
„ Cöslin, Colberg, Breslau, Kreuz Stargard; Personenzug Abd. 10 „ 15 „
„ Berlin, Wriezen; Personenzug Abd. 10 „ 18